

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

187 (24.4.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Fernsprecher 535

Postfach: Karlsruhe 4844

Ersteit während des Krieges an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Bestgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Rußland, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Ueberiges Ausland (Weltpostverein) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsbasis.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Taschensfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Flag-, Kleiner- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Flag-Vorchrift mit 20% Aufschlag. Bei Nichterhaltung des Betrages, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Kontursverfahren ist der Nachlaß hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstr. 42.

Kontaktdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Zur Beurteilung der Kriegslage.

I.

Berlin, 21. April 1915.
Die vielfach gehegte Erwartung, daß mit dem Herannahen des Frühjahres die Ereignisse des Weltkrieges schneller fortzuschreiten und alsbald zu großen Entscheidungen heranreifen würden, ist bisher nicht in Erfüllung gegangen. Vielmehr gehören die letzten vergangenen sechs Wochen zu den Zeitabschnitten des gegenwärtigen Krieges, in denen sich die allgemeine Kriegslage am wenigsten verändert hat. Die einzigen größeren Unternehmungen, die in dieser Periode auf dem westlichen Kriegsschauplatz stattgefunden haben, sind die unter schweren Verlusten geschickten Angriffe der Engländer bei Neuve Chapelle (10. bis 12. März), sowie der am 6. d. Mts. begonnene, anscheinend noch nicht endgültig aufgegebene aber hoffnungslose Durchbruchversuch der Franzosen zwischen Maas und Mosel. Das charakteristische Merkmal der Kriegslage auf jenem Schauplatz ist heute wie vor einem halben Jahre, daß dort das deutsche Weib auf feindlichem Boden steht, die Grenzen des eigenen Landes schützt und zugleich ein beträchtliches, besonders wertvolles feindliches Gebiet unter deutscher Gewalt hält. Die aufs höchste steigerten Anstrengungen der Seemächte Frankreichs, Englands und Belgiens haben nicht vermocht, uns aus dieser, wenn auch den endgültigen Sieg noch nicht verbürgenden, so doch verheißungsvollen Lage zu verdrängen.

Auf dem größten Teile des östlichen Kriegsschauplatzes, besonders in Rußisch-Polen, sind während der dort lange dauernden Zeit der Eis- und Schneeschmelze größere Kriegsunternehmungen auch die grundlose Wechselfähigkeit des Bodens und der Verkehrswege nahezu ganz ausgeschlossen. Das genügt zur Erklärung der Erscheinung, daß die letzten Vorstöße, die von den Russen nach ihrer schweren in der Winterlage zunächst noch in ihrer rechten Flanke verübt wurden, seit Ende März fast ganz aufgehört haben. Infolgedessen ist dort ein ähnlicher Zustand verhältnismäßiger Ruhe eingetreten, wie solcher schon seit längerer Zeit vor der Front des durch die vereinigten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Polen gegen die Weichsel zurückgedrängten russischen Heeres besteht.

Auffallend steht hiergegen die Tatsache ab, daß in den hohen, rauhen Bergen der Karpaten, die das größte Teil von den Russen in ihrer linken Flanke besetzt Galizien auf der Südhälfte abschließen, während der ganzen zweiten Hälfte des Winters und bis in die neueste Zeit mit besonderer Hartnäckigkeit gekämpft worden ist. Wir erinnern uns, daß Anfangs Januar eine aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gebildete Armee von Südfolge der Karpaten gegen deren Stamm vorrückte, um die über das Gebirge in das ungarische Gebiet einschleichenden Russen zurückzuwerfen und dann bei deren Vertreibung aus Galizien und der Bukowina mitzuwirken. Unter fast übermenschlichen Anstrengungen und Entbehrungen und befindlichen schweren Kämpfen war es diesen braven Truppen bis Mitte März gelungen, den Stamm des tief verschneiten Gebirges zu erreichen und die Feinde bis an den jenseitigen Höhenrand, im östlichen Teile des Gebirges sogar bis gegen die Ausgänge des letzten Winterstrebens. Zwischen sind diese Eroberungen jedoch durch die am 22. März nach tapferem Widerstande erfolgte Kapitulation der galizischen Truppen, indem dadurch den Russen die Möglichkeit wurde, sich von dort aus wieder in die Karpatenarmee zu bewegen. Seitdem hat eine neue Gegenoffensive der Russen auf dem Gebirgsstamm eingeleitet, mit gesteigertem Eifer wird auf der weiten Front geübt. Die Nachrichten über den bisherigen Verlauf dieser neuen Kämpfe lauten durchaus günstig; potentiell ist die endgültige Entscheidung des Karpatenkrieges noch auszuweisen scheint, so berechtigt ist doch die Erwartung, die die mit unübertroffenem Eifer erzielt haben, zu dem Vertrauen, daß diese Kämpfe ihren schwersten Aufgabend auch fernerhin gewandten werden.

(Fortsetzung folgt.)

v. Blume, General d. Inf. a. D.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 23. April 1915: Die allgemeine Lage ist unverändert.

Zum 50jährigen Dienstjubiläum des Staatssekretärs von Tirpitz.

(24. April.)

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, begeht am 24. April sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum und damit eine Feier, an der ganz Deutschland innig teilnimmt. Der Krieg, den wir unter andern mit England, der größten Seemacht der Welt, führen, zwingt geradezu, die Aufmerksamkeit auf den Mann zu lenken, der seit dem Jahre 1897 die Marineverwaltung leitet. Staatssekretär von Tirpitz (geadelt 1900) entstammt einer alten Beamtenfamilie. Sein Vater lebte als Appellationsgerichtsrat in Münster. Im Frühjahre 1865 trat er als Kadett in die damalige preussische Marine ein und wurde 1869 zum Unterleutnant zur See, 1872 zum Leutnant zur See, 1875 zum Kapitänleutnant, 1881 zum Korvettenkapitän, 1888 zum Kapitän zur See, 1895 zum Konteradmiral, 1899 zum Vizeadmiral, 1903 zum Admiral und am 27. Januar 1911 zum Großadmiral befördert. Nachdem er an Bord mehrerer Kriegsschiffe und bei den verschiedenen Marineeinheiten an Land tätig gewesen war, besuchte Tirpitz in den Jahren 1874 bis 1876 die Marineakademie. Von 1877 bis 1879 gehörte er der Torpedoveruchs- und Prüfungscommission an. Hier tat er sich durch besondere Leistungen hervor, so daß er zu einem Informationskommando zur Admiralschule einberufen und dann, nach seiner Beförderung zum Stabsassistenten, mit der Ausgestaltung des Torpedowesens betraut wurde. Zu diesem Zwecke erhielt er das Kommando des Torpedoveruchsschiffes „Blücher“ und leitete von 1884 ab 8 Jahre die damals neu gebildete Torpedobootdivision und -flottille in den Sommermonaten, während er im übrigen vom April 1886 bis zum April 1889 als Vizekommandeur des Torpedowesens war. Die erste Flottille bestand aus den 12 ältesten Booten der Ostsee- und Ostflotten.



WLB 1699

v. Tirpitz, begehrt am 24. April sein 50jähriges Seemanns-Jubiläum.

Tirpitz erwies sich schon damals als vortrefflicher Organisator und hervorragender Führer. Seine Torpedotaktik ist grundlegend und vorbildlich geworden. Nachdem er das Torpedowesen auf eigene Füße gestellt hatte, fand er 1889 bis 1890 Verwendung als Kommandant der Linienschiffe „Preußen“ u. „Württemberg“, dann als Chef des Stabes bei dem Kommando der Ostflotte und erhielt 1892 seine Ernennung zum Chef des Stabes beim Oberkommando der Marine. Auf der Tätigkeit in diesen Stellungen beruht der entscheidende Einfluß, den Tirpitz auf die Schaffung der deutschen Flottenpolitik ausgeübt hat. Von hier aus wurde er 1896 als Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders berufen und übernahm dann nach seiner Rückkehr in die Heimat am 15. Juni 1897 das Reichsmarineamt.

Was der jetzige Großadmiral von Tirpitz in dieser Stellung für die Marine und für das deutsche Vaterland getan hat, das hat der gegenwärtige Krieg glänzend erwiesen. Wenn Deutschland sich eine achtunggebietende Flotte geschaffen hat, ohne die es den Krieg mit England nicht führen könnte, so gebührt hierfür dem Staatssekretär von Tirpitz neben dem Kaiser der Dank des Volkes. Seiner Gewandtheit und zielbewußten Tatkraft sind in erster Linie seine großen Erfolge im Parlament zu verdanken. Während der Reichstags-Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts um einen einzigen Kreuzer tagelang feilschte und schwächte, bewilligte man dem Staatssekretär von Tirpitz für

seine großzügig angelegte Gestaltung der deutschen Flotte die gezielte Festlegung des Sollbestandes und des Alters der Schiffe. Durch die hieraus sich ergebende Ersatzpflicht veralteter Schiffe wurde dafür gesorgt, daß die Flotte von selbst und dauernd auf der Sollstärke erhalten bleibt. Konteradmiral Tirpitz brachte, als er das Reichsmarineamt übernahm, einen fertigen Flottenplan mit, und es gelang ihm, schon im Winter 1897/98 das erste, das kleine Flottengefetz zur Annahme zu bringen. Dem Aufstakt des ersten folgte zwei Jahre später das zweite, große Flottengefetz. Es bedeutete die Verdoppelung des ersten. 1906 und 1908 bewilligte der Reichstag noch zwei Vorlagen, die zur Ergänzung und zur Anpassung des Gesetzes an veränderte Verhältnisse dienten. Im Jahre 1912 wurde bei geringer Vermehrung des Sollbestandes der Schiffe eine Erweiterung der Indienststellungen (3 aktive und 2 Reservegeschwader) bewilligt und damit der Boden geschaffen, auf dem unsere Flotte heute steht.

So ist Großadmiral von Tirpitz der eigentliche Organisator unserer Flotte geworden; er verkörpert im gewissen Sinne die Marine, unbeschadet der Verdienste anderer hervorragender Seefahrer, die über ihm, neben ihm oder unter ihm gearbeitet haben und es noch heute tun. Es spricht für den weitsehenden Blick seines Schöpfers, daß der Flottenplan des Großadmirals von Tirpitz in diesem Kriege die Feuerprobe bestanden hat. Sein Mißgelingen — Deutschland Flotte nicht so stark sein, daß auch der Mächtigste keinen Angriff ohne Gefährdung seiner eigenen Machtstellung wagen darf — hat die Engländer veranlaßt, ihre Kriegsschiffe in den Häfen zurückzubehalten. Infolgedessen sind unsere Küsten von feindlichen Angriffen verschont geblieben, während wir wiederholt erfolgreiche Vorstöße auf die Seelände Englands unternommen haben, und insbesondere unsere Unterseeboote zu einem Schrecken der feindlichen Handelschiffe geworden sind.

Wie sehr Tirpitz der Mann des Vertrauens nach jeder Richtung war und ist, darüber schreibt Dr. Eisele in der Kölnischen Volkszeitung:

„Als Tirpitz mitten in der vermorenen politischen Situation des Jahres 1897 an die Spitze des Reichsmarineamtes berufen wurde, da zeigte sich sofort Tirpitz als der große Organisator, als der praktische, nüchterne Mann der Tat und als der große politische Kopf, der er seitdem in allen wechselnden politischen Konflikten geblieben ist. Ein Mann, der 18 Jahre lang Minister und Staatssekretär bleiben konnte, trotz allem Wechsel der politischen und persönlichen Stimmungen, trotz allen Anträgen und Weidern, der muß von ungewöhnlicher Willenskraft, Tatkraft und Klugheit sein. Ein Staatssekretär und Minister, der sich rühmen kann, daß er der einzige Minister sei, dem vom Reichstag nientals eine Vorlage abgelehnt wurde, der in seiner langen parlamentarischen Zeit niemals einen nennenswerten parlamentarischen Fehlschlag erlebt habe, der muß ein ganz ungewöhnliches Maß von Vertrauen beim Reichstag und beim deutschen Volke sich erworben haben.“

Das deutsche Volk hat allen Grund, das Jubiläum dieses Mannes, der ein Bismarck der deutschen Seemacht genannt werden konnte, mit herzlichem Dank und aufrichtiger Begeisterung mit zu feiern.

An der Karpathenfront vereinzelt Geschützfeuer, wobei unsere Artillerie im Abschnitt Nagypolany, deutsche Artillerie bei Kozjowa mit Erfolg wirkte. Vor den Stellungen am Uzsoker Pass nach dem abgeschlagenen Sturmangriff der Russen verhältnismäßig Ruhe. Alle Gefangenen besätigen die schweren Verluste des Gegners. Ostlich des Passes wurde gestern ein starker Stückpunkt des Feindes erobert. In Südostgalizien und in der Bukowina keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Offensive der Verbündeten in Galizien.
Berlin, 23. April. Aus Wien wird gemeldet: In dem vereitelten russischen Zusammenstoß bei Nagypolany im Gairokatal hat wohl der letzte Versuch des Feindes, auf der Strecke Dufka bis Ujsof durchzubrechen, geendet. Dafür beginnt auf der Strecke Ujsof-Kozanka-Radmoorna eine kräftige Offensive der Verbündeten auf galizischem Boden, welche täglich Raum gewinnt. Aus den Kämpfen in Südgalizien begannen sich gleichzeitig solche im äußersten Osten zu entwickeln.

Wien, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Blätter melden aus Czernowitz: Gestern nachmittag erlitten abermals ein feindlicher Flieger über der Stadt und warf drei Bomben auf verschiedene Stadtteile. Eine der erdbeschütternden Bomben gelangte in die Nähe der Hauptstraße und fiel in eine nahe gelegene Gasse nieder, wo sie ein Kind verletzte. Die beiden anderen Bomben explodierten nicht. Der Flieger verschwand in der Richtung auf Komosjele. Bis dahin sind zusammen 12 Bomben auf Stadt und Umgebung gefallen, ohne Schaden anzurichten.

Der Krieg zur See.

Zur „Kattowit“-Affäre.
Rotterdam, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt: Auf Grund von Erklärungen, die ihm von holländischen Departement für auswärtige Angelegenheiten gegeben wurden im Gegensatz zu der Behauptung, daß die spontane Erklärung der deutschen Regierung bezüglich des „Kattowit“ mit der Ueberreichung eines Protestes durch die niederländische Regierung zusammenfiel, können wir feststellen, daß zwischen den Niederlanden und Deutschland weder schriftlich noch mündlich ein Gedanken-austausch stattgefunden hat und uniererseits war wegen der Unbekanntheit der Nationalität des Unterseeboots noch kein einziger Schritt getan, als die deutsche Erklärung einlief. Das erhört zweifellos ihre Bedeutung.

Die Verluste der Engländer bei Hvern. Berlin, 23. April. Aus dem Haag wird gemeldet: Nach Meldungen Londerer Blätter verlautet in den Kreisen des Kriegsministeriums, daß bei den letzten Gefechten bei Hvern und der Höhe 60 (gemeint sind wohl die Kämpfe am 16., 17. und 18. April) die Verluste der Engländer 4000 Tote und Verwundete betragen.

„Die gigantischste Schlacht der Weltgeschichte.“
Lauzanne. Der Schweizer Hauptmann Seretan führt in der Gazette de Lauzanne aus: Die Presse der Dreierbündestaaten glaubt oder will glauben machen, daß die österreichisch-ungarische Armee geschwächt und die Monarchie bedroht sei. Der Wunsch ist hier wohl Vater des Gedankens. Die österreichisch-ungarischen Truppen bewiesen seit Kriegsbeginn eine wunderbare Zähigkeit. Die Geschichte wird einst das Wunder ihrer Energie und ihres Heldentums staunend verzeichnen. Die Lage Galiziens trug dazu bei, daß es geräumt werden mußte. Der gleiche Fall ist aber auch in Frankreich bezüglich der nördlichen Provinzen zu verzeichnen. Die jetzige Schlacht in den Karpaten ist wohl die gigantischste, die die Weltgeschichte kennt.

Berlin, 23. April. (W.L.B. Amtlich.) Die Nordd. Allgem. Btg. meldet: Nach einem telegraphischen Bericht der kaiserlichen Botschaft in Washington hat die russische Regierung die Frist für die Liquidierung deutscher Handelsunternehmungen in Rußland, die am 1. April d. J. (a. St.) ablaufen sollte, bis zum 1. Juni d. J. (a. St.) verlängert.

Berlin, 23. April. Wie die Post meldet, sind über Warschau in den letzten Tagen mehrmals deutsche Flieger geschickt worden.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

Deutschland.

Berlin, 24. April 1915.

Wiegands Unterredung mit dem Papst.

Der bekannte amerikanische Journalist Karl von Wiegand telegraphiert lt. Str. B. aus Wien vom 18. April über den Saag an die Newyorker World mit Bezug auf die Unterredung mit dem Papst, daß er ein photographisches Faksimile von dem Wortlaut der Meldung zur Post geben werde. Bei der Bedeutung der Botschaft, und um Mißverständnisse zu vermeiden, habe der Papst denjenigen Teil der Unterredung, der die Osterbotschaft und die Grüße an Amerika enthält, sich in italienischer Uebersetzung vorlesen lassen. Am anderen Tage erhielt er das Schriftstück zurück mit dem Bemerkten, der Papst habe es sorgfältig durchgesehen und verbessert. Er wollte es mit Wiegands Unterschrift versehen zurückgeben. Einem Wunsch des letzteren jedoch, das Schriftstück als Andenken behalten zu dürfen, wurde willfahren. Am Kopf stand geschrieben: Urchrift von Sr. Heiligkeit Benedikt XV. genehmigt. Es waren nur wenige Verbesserungen angebracht, einige Worte jedoch unterstrichen, u. a. der Name eines Freundes des Präsidenten Wilson, durch dessen Vermittlung der Papst den Präsidenten unterrichtet hatte, daß er bereit sei, ihn in seinen Friedensbemühungen zu unterstützen. Es hieß an dieser Stelle gemäß der Korrektur des Papstes: Einer der nächsten Freunde des Präsidenten. Wiegand schreibt am Schluß seiner Meldung:

Sie bin überzeugt, daß jeder amerikanische Berichterstatter, wenn er auf den Gedanken einer Friedensbotschaft des Papstes zu Orien gekommen wäre und so lange und beharrlich wie ich danach gestrebt hätte, er denselben Erfolg gehabt hätte wie ich. Schon seit Wochen wollte ich eine Unterredung über den Frieden mit jemand haben, der so hoch steht, daß seine Worte für den Frieden über den Schichtenlärm hinweg durch die Welt erschallen würde. Das gelang mir, und ich habe mich nicht dafür zu entschuldigen, daß ich die tiefgeföhlte Bitte und die Gebete des Papstes für den Frieden, sowie seine Bereitwilligkeit zur Unterstützung von Friedensbemühungen verbreitet habe. Jeder Versuch, in die Unterredung etwas hineinzulegen, was nicht darin steht, oder den einen oder anderen Satz oder eine Aeußerung des Papstes so zu deuten, wie es der einen oder anderen Partei paßt, siehe die Aufrichtigkeit, Heinsicht und Ehrlichkeit der Bemerkungen des Heiligen Vaters in Frage stellen, wie ich sie aufrichtig und gewissenhaft wiedergeben versucht habe.

Baden.

Karlsruhe, 24. April 1915.

Der Vorwärts gegen Hendrich.

Der Vorwärts spricht dem Sozialdemokraten Anton Hendrich das Recht ab, sich noch Sozialdemokrat zu nennen. Hendrich gab schon vor Monaten eine Schrift heraus über den Krieg und die Sozialdemokratie, in der er warme patriotische Töne anschlug. Damals schon kritisierte der Vorwärts, aber Hendrich berief sich darauf, daß er noch wie vor zahlendes Parteimitglied sei. Jetzt wendet sich der Vorwärts gegen die neue Schrift von Hendrich: „Gegen Frankreich und Albanien“. Als bezeichnend für den Geist dieser Schrift führt der Vorwärts folgendes an: „Alber Geisend in Albanien. Das perische... Der gattliche Sohn trank allezeit überlaut auf dem Mitt seiner feinen Kultur. Aber wir wußten wenigstens, woran wir waren. Das böse Brummen des russischen Wägen war immer gut vernehmbar gewesen, und der Moskauer Bey hatte sich nie besondere Mühe gegeben, seine unerföhlliche Gier zu verbergen. Der Leopard aber, der englische, spielte immer die vornehme Bestie, tat, als ob er sich nur sonnte, wand sich mit der lässigen Grazie der Tiere, benutzte die Welt gleichgültig, weil sie doch von allem genug haben, und verberg sein süßes Räuberherz unter dem glatten, gepolsterten Fell. Albanien ist das Land der Wiederträchtigen mit der guten Erziehung und das Paradies der frommen Seeträuber. Sie haben den Krieg nicht angefangen. Ihn über einen solchen Gedanken! Sie haben nur die Hüllenhande des Krieges gebildet und getrocknet und, als diese trocken an der Seite gerieten, sie mit einem geföhllenen Sauger losgelassen. Darum haben wir dieses Volk mit den ganzen Anbrant unserer Wut, weil es nicht den Haß seines Geistesmaßes, sondern nur die Vorwitz seiner Eitelkeit hat. Es feamt keine Begeisterung, weil ihm alle Uneigennützigkeit etwas Unverständliches ist.“

Der Westbürger.

Ein Kriegsroman von Walter Schulte vom Brühl. (Nachdruck verboten.)

„Ich sag's und jag's noch mal, wenn ihrer genug da sind, dann gehen sie über die Grenze, hui, wie ein Wind gehen sie über die Grenze,“ sagte er laut. Sie ließen sich auch nicht hören, als die vornehmen Fremden eintraten. „Hier sind wir doch wohl falsch,“ meinte Kurt angewidert, aber schon nahte ihm der Wirt mit friedlicher Freundlichkeit. „Dies ist nicht das Zimmer für meine vornehmen Gäste,“ sagte er, führte sie unter Komplimenten aus der schredlichen Bude und über einen dumpfen Korridor in ein größeres Zimmer, nach russischer Sitte mit zwei Betten bestellt, damit schwer benebelte Jecher dort bequem ihren Rausch ausschlagen konnten. Ein Schränkchen mit einigen schlechten Porzellanfiguren, eine Vase mit verfaulten, gemachten Blumen stand darauf, und an der Wand hingen einige Gekleinbilder und ein schlechter Delbrand des Jaren. Die Farbe war ganz ausgezogen, nur seine Augen bildeten stark, fast unheimlich aus dem verbliebenen Gesicht, das von einem dunkleren Bartgehoopel umrahmt war, und einen Schnurrbart nach Art einer Seerobe zeigte. Kurt bestellte Tee und Kuchen, und der Wirt verschwand. „Wie ist das hier häßlich. Es fällt einem ordentlich auf die Nerven,“ sagte er, sich umsehend. „Das Bäterchen da an der Wand sieht aus wie ein Gespenst. Ich möchte wissen, es hat sich eine Kolonie Wenzgen hinter ihm und den Heiligen angehängelt. Und dann dieser muffige Geruch.“ „Ach geben Sie, Sie sind ein Genießling,“ lachte er. „Was gehen uns die Entwirns an. Aber so

Der Vorwärts erklärt, der Partei die Feststellung schuldig zu sein: „Mit diesem Manne hat die deutsche sozialistische Arbeiterklasse nichts gemein.“ In letzter Zeit hat man verhältnismäßig viele Stimmen von Sozialisten gehört und gelesen, die den Eindruck erwecken, als wollten sie mit dem Vorwärts nichts gemein haben.

Antifische Nachrichten.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Rechtsanwalt Ambros Brandtetter in Offenburg, der seine Zulassung beim Landgericht Offenburg ausgegeben hat, als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Forzheim und zugleich beim Landgericht Karlsruhe, sowie bei der Kammer für Handelsachen in Forzheim mit dem Wohnsitz in Forzheim zugelassen worden.

Mit Entschliegung des Ministeriums der Finanzen wurde Beamtenführer Emil Kärcher in Reutbad im Schwarzwald zur Generaldirektion der Staatsbahnen versetzt.

Gemeindepolitik.

■ Karlsruhe, 24. April. Im Ministerium des Innern fand letzter Tage eine Besprechung der Staatsbehörden mit den Vertretern der größeren Städte über die Fleischversorgung der badischen Städte statt. Aus der Besprechung ergab sich, daß die meisten Städte von sich aus entsprechende Mengen an Dauerwaren beschafft haben. Der Aufwand der badischen Städte für die Sicherung genügender Fleischvorräte beläuft sich bis jetzt auf 6-9 Mark für den Kopf der Bevölkerung. Da in der letzten Zeit die Schweinebestände durch Wühlackten von Schweinen stark vermindert worden sind, bestehen keine Bedenken mehr, wegen einer allzustarke Verfüllung von Kartoffeln an Schweine.

Chronik.

■ Baden. (1) Karlsruhe, 24. April. Das Großh. Landesgewerbeamt beschäftigt bei genügender Beteiligung einen weiteren Lehrgang für selbständige Schneider im Herstellen von Uniformmäden zu veranstalten. Anmeldungen zum Kurs, der eine Woche dauern wird, sind umgehend an das Großh. Landesgewerbeamt einzureichen. Den Teilnehmern werden die Reisekosten vergütet. Der Unterricht ist unentgeltlich. (2) Karlsruhe, 24. April. Der Verband Südwestdeutscher Konjunkturvereine, umfassend die Vereine von Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Hessen und Hohenzollern, hat eine Abhandlung über die Wirkungen des Krieges im Bereich des Verbandes herausgegeben. Die Umsätze in den Kriegsmonaten beliefen sich auf rund 18 788 000 Mk. gegenüber 18 720 355 Mk. während der gleichen Zeit im Jahre 1914. Der Sparleistungserfolg in den Kriegsmonaten weist Eingehungen in Höhe von 847 605 Mk. auf, während 1 372 672 Mk. ausgezahlt wurden. Die hohe Auszahlungssumme erklärt sich dadurch, daß viele Gewerkschaften und Vereine die hinterlegten Beiträge zur Auszahlung von Waisen und Unterhaltungen benötigten. Von 283 Angehörten der Konjunkturvereine stehen 358 im Felde.

■ Mannheim, 24. April. Die Zahl der Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang wuchs hier von Tag zu Tag. So fügte der 49jährige verheiratete Bergmeister Georg Schiemann auf der Straße Riedlings auf dem Weg und trug eine so schwere Verletzung an, daß er bald nach dem Unfall starb. ■ Rehl, 24. April. Am gestrigen Tage kam Volksschullehrer Reinhardt, aus Rehlbach bei Heidelberg kommend, sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Er wirkte lange Jahre als Hauptlehrer in Rheinbörschheim und seit ungefähr 18 Jahren hier in Rehl. ■ Schilbach, 24. April. Auf der württembergischen Eisenbahnstation Oberdorf kam der 63jährige Silbzwärter Wendelin Beder von Epsendorf beim Abspringen von einem fahrenden Güterzug zu Fall, wurde überfahren und sofort getötet.

■ Unterhaltungen bei Donaueschingen, 22. April. Gestern nachmittag brach hier Großfeuer aus, welchem drei Anwesen zum Opfer fielen. Das Feuer war in der Scheuer des Landwirts Karl Bühler ausgebrochen und verbreitete sich rasch über das ganze Anwesen, ebenso über das des Landwirts Johann Martin Boffeler und des Land-

wirts Johannes Biermann, der im Felde steht. Alle diese Anwesen wurden in Schutt und Asche gelegt. Während das Vieh gerettet werden konnte, verbrannten die Futtervorräte und viele Fahrnisse. Der Schaden wird auf über 20 000 Mark geschätzt. Ueber die Brandursache weiß man nichts genaues, man vermutet Brandstiftung. Bei den Löscharbeiten wurde der Landwirt Franz Geizmann durch einfallende Giebelmauern schwer verletzt.

Sonderausstellung von künstlichen Gliedmaßen in Karlsruhe.

■ Karlsruhe, 24. April. In der nächsten Zeit werden im größeren Umfang künstliche Gliedmaßen sowie Arbeits- und Gebrauchsgegenstände für Kriegsinvalide angefertigt werden müssen. Um die Leistungsfähigkeit der badischen Gewerbetreibenden auf diesem Gebiete zu zeigen, den Militärbehörden einen Leberbild über das zu gewähren, was in Baden hergestellt wird, und auch den Ausstellern die Möglichkeit zu geben, von Sachverständigen beraten und auf Fehler hingewiesen zu werden, beschäftigt das Großh. Landesgewerbeamt Ende Mai ds. J. eine Sonderausstellung von künstlichen Gliedmaßen, sowie von Arbeits- und Gebrauchsgegenständen für Verletzte zu veranstalten. Die Anmeldung zur Beteiligung an der Ausstellung hat bis zum 17. Mai beim Landesgewerbeamt hier schriftlich zu erfolgen. Eine Platzmiete wird nicht erhoben. Die Transportkosten sind von den Ausstellern zu tragen, dagegen übernimmt die Kosten der Ausstellung das Landesgewerbeamt.

■ Pflege der Landwirtschaft bei der Eisenbahn. Die badische Eisenbahnverwaltung hat erneut die Bebauung von Dienstgelände ihren Dienststellen zur Pflicht gemacht. Wenn es aus irgend einem Grunde nicht möglich sein sollte, alles Gelände zu bebauen, haben die Dienststellen das Mehrere alsbald an sonstiges Personal oder Private zu verpachten, sofern diese die Aufzucht der Bebauung im laufenden Jahre gegeben haben. Im den Verbrauch an Kartoffeln zum Weiten der Volkswirtschaft zu regeln, ferner wegen rechtzeitiger Bestellung des Gartens und Ackerlandes mit Früchten von Gemüsen, sind an alle Beamten und Arbeiter allgemeine Vorschriften verteilt worden. Das Eisenbahnpersonal soll sich nach Ansicht der Generaldirektion an den landwirtschaftlichen Arbeiten mit vollem Ernst betätigen und auf die Gesamtbeförderung vorbildlich wirken.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Kriegsfreiwilliger Friedrich Fiedler von Karlsruhe, Unteroffizier d. R. Postoffizier Karl Hintermayer von Forzheim-Dillstein, Grenadier Karl Woffert von Birn, Grenadier J. Kugel von Schwellingen, Gefreiter Fritz Schlemper von Mannheim, Einj. Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im Regt. 110 Joseph Adamczewski von Mannheim, Musik. Georg Keller von Heidelberg-Handschuhsheim, Sanitätsunteroffizier im Regt. 109 Philipp Kraft (Mitter des Eisernen Kreuzes) von Zuzenhausen, Emil Vader von Wehr bei Bruchsal, Grenadier Alois Deutsch von Brühl, die Grenadiere Oscar Willinger und Philipp Wirtz von Weilingen, Erprobter Franz Vogt von Ottenhöfen, Reservist Hermann Fandendel von Mörsbach, Unteroffizier im Regt. 109 Franz Köhler (Mitter des Eisernen Kreuzes) von Bülhlerthal, Grenadier im Regt. 109 Albert Siebert von Wohlshausen, Postbote Christian Gruner von Appenweier, Anton Wesmer von Reute, Landwehrmann im Res.-Inf.-Regt. 110 Johannes Lang von Ottenau, Reservist Straßmann Alois Fehle von Lenggen, Erprobter im Regt. 109 Albert Geim von Wühlshausen bei Engen, Feldwebel Alfred Robbt von Badisch-Neinfelden, Kriegsfreiwilliger Fritz Müller und Wädrmeier Fritz Käßler von Freiburg, Offizierstellvertreter Hermann Weitzhal (aus Bahia in Brasilien), Mitter des Eisernen Kreuzes, von Konstanz, Musik. Kaufmann Albert Maier von Stefflingen, Kriegsfreiwilliger im Regt. Nr. 109 Ferdinand Vulling, Grenadier im Regt. 109 Karl Serzel, Grenadier Wilhelm Reich, Grenadier im Regt. 110 Karl Bender, sämtliche von Karlsruhe, Landwehrmann Robert Bahner von Karlsruhe-Grünmühl und Unteroffizier im Res.-Inf.-Regt. 109 Friedrich Häfeler von Weilschneuren.

Lokales.

Karlsruhe, 24. April 1915.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog löste gestern vormittag den Vortrag des Ministers Dr. Rheinboldt. Die Herzogin von Sachsen-Weiningen kam gestern mittag 12 Uhr zum Besuch der Großherzoglichen Residenz hier an. Die Großherzogin Luise empfing den hohen Besuch am Bahnhof und geleitete denselben nach dem Schloß. Die Kaiserin traf gestern mittag 2 Uhr zu kurzem Besuch hier ein. Der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin Luise erwarteten Ihre Majestät am Bahnhof und führten mit Allerhöchstdenken nach dem Schloß. Alsdann fand Familienfest im Großherzoglichen Palais statt. Gegen 4 Uhr vereinigten sich die hier anwesenden Fürstlichkeiten zum Mittagessen bei der Großherzogin Luise. Die Kaiserin reiste ab dann, den dem Großherzog, der Großherzogin und der Großherzogin Luise nach dem Bahnhof begleitete, wieder ab. Die Abreise der Herzogin von Sachsen-Weiningen erfolgte 6.48 Uhr.

Aus dem Stadtrat. Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Von der Ernennung des Kommandanten des kleinen Kreuzers „Karlsruhe“, Fregatkapitän Friedrich Köhler, zum Ehrenbürger der Stadt wurde dem Reichs-Marine-Mit mit dem Ersuchen Mitteilung gemacht, dem Kommandanten und der Besatzung des Schiffes, wenn möglich, hiervon Kenntnis zu geben. Hierauf ist vom Staatssekretär des Reichsmarineamts folgendes Schreiben eingekommen: „Für den von dem Vizepräsidenten der badischen Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe gefassten, den Kommandanten und die Besatzung S. M. S. „Karlsruhe“ ehrenden Beschlusses gefalte ich mir den wärmsten Dank der kaiserlichen Marine auszusprechen. Zur Zeit ist es leider nicht möglich, dem Kommandanten und der Besatzung von der Auszeichnung Kenntnis zu geben.“

Konzert im Stadtpark beim in der Festhalle. Sonntag, den 26. d. M., nachmittags von halb 4 bis halb 7 Uhr, findet bei günstiger Witterung im Stadtpark, bei schönstem Wetter in der Festhalle ein volkstümliches Konzert der Feuerwehr- und Vürgerkapelle statt. Der Leiter der Kapelle, Herr Obermusikmeister A. D. S. Biele, hat sich bemüht, hierfür eine besonders ausgewählte Programmsammlung zu stellen. Nach dem vielseitigen Beifall, den die Kapelle bei dem am vergangenen Sonntag erstmals im Freien abgehaltenen Konzert gefunden hat, darf erwartet werden, daß auch dieses Konzert sich eines lebhaften Zuspruchs erfreuen wird. Näheres im Anzeigenteil.

Jubiläumsausstellung. Der Hauptausstellung der badischen Jubiläumsausstellung 1915 hat beschlossen, die Ausstellung nicht fallen zu lassen, sondern sie dem Wunsche der badischen Industrie und insbesondere des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller entsprechend für das Jahr 1917 in Aussicht zu nehmen. Endgültige Entscheidung soll im Spätherbst d. J. getroffen werden. Der Stadtrat schließt sich dem Beschlusse des Hauptausstellers an.

70. Geburtstag. Am heutigen Tage feiert Vizepräsident des Kommerzianten Friedrich Köpfer seinen 70. Geburtstag. Der Jubilär verlied die von seinem Vater übernommene kleine Brauerei zu einem großen Unternehmen auszubauen. Auch in kommunaler Hinsicht war Kommerziant Köpfer in verschiedenen Ehrenämtern tätig. Er war längere Zeit Stadtrat und Inspektor des Karlsruher Rheinhafens.

Karlsruher Familienfrankensasse. Bei den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist es für den untern Bürgern, den Arbeiter uhm, ein Gefühl der Pflicht jedes Familienoberhauptes, seine Angehörigen gegen Krankheit zu versichern. Jeder frage sich selbst, ob er diese dringende Notwendigkeit schon erfüllt hat. Wenn nicht, so hole man dies sofort nach, ehe es zu spät ist. Die seit 1890 am hiesigen Orte bestehende Karlsruher Familienfrankensasse hat seit ihrer 25jährigen Wirksamkeit Beweis ihrer Notwendigkeit und absoluten Zweckmäßigkeit erbracht. Gehören derselben doch über 700 Familien mit weit über 2000 versicherten Personen an. Im Jahre 1914 verausgabte die Assse für ärztliche Hilfe 20 000 Mk. für Medikamente, Bäder, Verbanden, Wollwäcker, Bräunender, Wunden usw. 4950.67 Mk. für Verpflegungsgeldzuschüsse in Krankenhäusern 444.— Mk. Die Mitgliederbeiträge sind im Verhältnis zu den gebotenen Vorkosten sehr mäßig. Dieselben betragen im Monat: für einzelebende Personen oder 1 Kind oder 2 Kinder 2 Mk., für Mann oder Frau und 2 Kinder oder 3 Kinder 3 Mk., für Mann oder Frau und 3-5 Kinder oder unbeschränkte

ein Deutscher will immer seinen „stimmungsvollen Rahmen“ haben, sonst ist er nicht glücklich.

Die Wirtin, eine rundliche Polin, erschien und brachte das Gewürschste.

„Schön, schön,“ brumnte Kurt, „aber die vielen Fliegen da um Kuchen, Buder und Marmelade habe ich nicht bestell.“

„Ach ja, Euer Großvatergeboren,“ zeterie sie, „sie sind sehr zahlreich in diesem Jahre, diese elenden Muckas, zahlreicher noch als die Polatenfliegen, die über diese friedliche Gegend geflogen sind. Man sagt, es gäbe Krieg. Oh, es ist etwas zu holen bei den Pruski, viel zu holen.“

„Unfinn,“ brumnte Kurt. „Mit den Pruski bindet man nicht so leicht an.“

„Lassen wir die Kofaken und Fliegen und Deutschen. Der Tee scheint ja gut zu sein,“ machte sie und setzte sich an den Tisch, auf dessen schmutzige Wolldecke die Frau ein Tablett mit den Erfrischungen hingestellt hatte. Sie rühte, als sich das Weib entfernte hatte, ihren Stuhl dicht neben den seinen, watschte ihre weiche Rechte auf seine Hand und sagte: „Ach, Kurt Rawlowitsch, ist es nicht köstlich, daß wir beiden hier so miteinander sitzen, hier in diesem fernen Winkel, so als wenn wir auf einer einsamen Insel wären?“

„Ja, ganz so schlimm ist es wohl noch nicht,“ Maruscha, Nedenfalls hat die Situation trotz allem manche Reize.“

„So, so, empfinden Sie das wirklich?“ fragte sie leise und sah ihn halb lächelnd an. „Nun ja, wir sind ja aus guten Bekannten zwei recht gute Freunde geworden, nicht wahr?“

„Gewiß, gewiß.“

„Und da Sie nun mal angefangen haben mit der Freundschaft, möchten Sie auch wohl weiter darin gehen?“ fragte sie weich. „Ihre Bräuten haben Sie hinter sich abgedröckelt, sind russischer Untertan geworden, eine ganz andere Welt tut sich vor Ihnen

auf, die Sie sich zum Teil neu erobern müssen. Es war klug von Ihnen, daß Sie sich nun ganz uns anschließen wollen. Ich würde glücklich sein, Ihnen helfen zu können, wie Sie mir geholfen haben. Sie sind mir so nahe getreten in diesen Tagen, daß ich kein Geheimnis mehr vor Ihnen haben möchte. So mag auch das Märchen wegen dieser verunglückten Partise fallen. Wegen anderer Dinge fürchtete ich festgenommen zu werden, wegen — sehr patriotischer Dinge!“

„Das verstehe ich nicht. Oder haben Sie sich vielleicht an nihilistischen Untrieben beteiligt, die Sie als patriotisch betrachten? Wollen Sie irgend einen Großfürsten oder den Jaren selber in die Luft sprengen?“

„Nein, in solchen Dingen, sehe ich kein Heil für Russland. Ich — habe nur ein wenig Symiont.“

„In dem Lande, in dem Sie Gastfreundschaft genossen?“ fragte er überrascht und unangenehm berührt.

„In dem Lande, das für uns die stärkste Gefahr bildet, das mit unserem schlimmsten Feinde, mit Oesterreich, verbündet ist, das uns durch seine Stärke hindert, die Sperre der Dardanellen zu durchbrechen, das unsere Politik in hundert Dingen lahm legt und Europa seinen Willen diktiert möchte. Und ich tat es für das Land, das Ihnen eine zweite Heimat wird, dem Sie nun angehören, in dem Sie Macht und Ansehen haben werden, mein Freund. Kommen Sie, denken Sie nicht klein, nicht beschränkt in diesen Dingen.“

„Sie sind eine Russin,“ sagte er achselzuckend.

„Ja, Gott sei Dank! Und Sie sind doch nun auch ein Russe. Sie müssen es aber doch recht eigentlich erst werden. Sie müssen nun alles Alte hinter sich werfen, entschlossen, zielbewußt. Vielleicht ist das nicht so ganz leicht. Aber ich würde glücklich sein, ich würde das als eine schöne Aufgabe betrachten, wenn ich Ihnen das alles leichter, ange-

nehmer machen könnte, mein Freund,“ sagte sie weich und neigte sich ihm ein wenig zu.

Das Land wie eine Verheißung, lang wie ein Erben. Ihr weichen Worte umschmeichelten ihn, er sah sie neben sich in all ihrem Reiz, und der seine Lust ihres Soares umwehte ihn. Es kam wie ein Rausch über ihn, aber nur für einen Augenblick. Dann stieg das Bild der Jaren vor ihm auf, die ihn zurückgewiesen, weil er sein Vaterland verlassen hatte, es war ihm, als schaue ihm Jaren an, groß und vorwurfsvoll, und ein Schmerz wurde noch in seinem Herzen.

„Nun, mein Freund?“ sagte Maruscha leise, verwundert.

Da war er wieder Herr seiner selbst, erkannte die lockende Verführung, sah die hinterlistige Feindschaft seines Landes in ihr, die Spionin, das raffinierte Weib, das ihn umtreuen mochte an seiner ganzen Bergangenheit, um ihn hinüberzuziehen in das andere Lager. Und doch war sie die Tochter eines Machthabers, dessen Günst ihm Vorteile bringen, dessen Feindschaft ihn vernichten konnte. All dies jagte sich in seinem Sinn. Und dann legte er mit einem Gefühl tiefen Schauders seine Hand auf die Schulter des schönen Weibes und sagte:

„Ich danke Ihnen für Ihre Freundschaft, Maruscha. Glauben Sie mir, daß ich sie zu würdigen weiß. Aber lassen Sie mich noch ein wenig zur Ruhe kommen, mich selber finden in alle dem Neuen und dem, was noch an mir hängt.“

„Das ist wohl unter anderem auch ein blondes deutsches Jungfräulein,“ entgegnete sie. „In Ihnen sich ein sonntägliches Man in ihre Worte, die Sie in Ihren Blicken funkelte es. Dann oder laßte sie: Sie müssen erst reif werden für Russland, Sie deutscher Romantiker. Kommen Sie, trinken Sie Ihren Tee.“

(Fortsetzung folgt.)

Kindergesell. oder Mann und Frau und 1 Kind 2.50 Mk. für Mann oder Frau und mehr als 5 Kinder, oder ganze Familien (Mann, Frau und Kinder) 3 Mark. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf das in heutiger Nummer stehende Anzeig.

St. Kath. Männerverein und Arbeiterverein der Weststadt. Am Mittwoch abends fand im Vereinslokal (Goethehalle) eine zahlreich besuchte, gemeinsame Mitgliederversammlung statt, in der unter anderem auch der zurzeit in Karlsruhe weilende Herr Reichstagsabgeordnete Dr. Dieckhoff, sowie Herr Landtagsabgeordneter Dr. Bernauer von hier anwesend waren. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Dieckhoff sprach über die Geschichte der Landwehren, sowie über ihre Bedeutung im allgemeinen und besonders im gegenwärtigen Weltkrieg. Die ganze Versammlung des Abends war von Interesse bis zur späten Nacht. Die zahlreichen Kämpfe der Russen, Franzosen und Engländer mit den Türken um die Herrschaft über das Schwarze Meer, die angrenzenden Gebiete und das von den Arabern und dem Paganismus umflossene Konstantinopel, zogen am geistigen Auge der Zuhörer vorüber. Der Redner entwarf ein anschauliches Bild über die geographische und landwirtschaftliche Lage von Konstantinopel, sowie über die in den Meeren von den Türken errichteten, mit den modernsten Verteidigungsmitteln ausgestatteten Befestigungswerke und gab der Überzeugung Ausdruck, daß es den Verbündeten auch jetzt nicht gelingen werde, diese Bollwerke zu bezwingen und auf diesem Weg nach Konstantinopel einzudringen. Die von patriotischem Geist getragenen, sachlichen Ausführungen, die in formvollendeter Rede vorgetragen wurden, fanden regen Beifall. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Dieckhoff berichtete über die gegenwärtige Kriegslage und ermahnte zu unentwegtem Durchhalten bis zum endgültigen Sieg, der schließlich unser Ziel müsse. Die Versammlung nahm einen für alle Teilnehmer hochinteressanten Verlauf. Der feierliche Versammlungsbeschluss, Herrn Vorstand Schöffel, den beiden Rednern gebührende Dank soll auch an dieser Stelle wiederholt werden.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Berlin, 24. April. Major Morahit schreibt im Berliner Tagebl. zu dem Erfolg bei Ypern: Wir müssen abwarten, ob der Erfolg bei Ypern weitere taktische oder gar weittragende Folgen hat. Zeitigen die weiteren Kämpfe der Folge wie den jüngsten, dann werden sie die Engländer zum Nachdenken zwingen.

Berlin, 24. April. Dem Berliner Lok.-Anz. wird von einem alten preussischen Offizier geschrieben: Wenn wir unsere Armee in der Offensive sehen, schlägt uns das Herz höher, denn die Offensive steht im deutschen Blute.

Paris, 24. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet aus Sagedrou: Ypern wurde in der Nacht vom 21. zum 22. April von den Deutschen heftig beschossen. Es wurde bedeutender Schaden angerichtet. Zahlreiche Personen sind verletzt oder getötet worden.

Berlin, 24. April. Wie dem Berliner Lok.-Anz. aus Stockholm erfährt, wird nach einer Partizellmeldung in der Gegend von Dismunden und Dirscholde erbittert gekämpft. Am Tage seien an dem Kampf die beiderseitige Artillerie, nachts große Infanteriemassen beteiligt.

Paris, 24. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Agence Havas. Eine Taube überlag am Donnerstag morgen Amiens und warf zwei Bomben ab. Zwei Personen wurden verletzt. Das Flugzeug wurde durch französische Flugzeuge und durch lebhaftes Kanonenfeuer vertrieben.

Der Krieg zur See.

Die deutsche Flotte in der Nordsee. Berlin, 24. April. Aus Christiania wird der Roffischen Zeitung gemeldet: Der hier angekommenen Dampfer 'Sabin' berichtet, er habe am Sonntag auf der Höhe von Amerika nach Norwegen eine größere deutsche Kriegsflotte südwestlich von Heloland passiert. Während des Besuchs auf dem Dampfer habe ein deutscher Offizier gesagt, daß man hoffe, jetzt endlich die englische Flotte aufzulösen. — Die Roffische Zeitung schreibt dazu: Wohl bemerkt Lord Churchill keine Flotte vor sommerlichen Verlusten. Aber er verzichtet damit darauf, aus der papierernen Wüste eine tatsächliche zu machen. Wir können zu unserer Flotte das Vertrauen haben, daß sie auch den Wahrspruch, mit dem sie in den Kampf gezogen ist, zum Wahrpruch macht: Die Wiese sind frei!

Berlin, 24. April. Nach einer Meldung des Berliner Lok.-Anz. aus Stockholm ist der finnisch-russische Dampfer 'Frank' auf der Fahrt von Stockholm nach Alby durch eine Explosion zum Sinken gebracht worden. Ob eine Mine oder ein Torpedo den Dampfer zerstört, ist unbekannt.

Der Austausch der Schwerverwundeten. Bern, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Bis vorwiegend schwerverwundete Franzosen, die die lange Heimreise aus Deutschland nicht aushalten können, sollen im Thurgauer Kantonshospital in St. Gallen, nahe von Konstanz, untergebracht werden, bis sie genügend gekräftigt sind, und damit die Angehörigen sie besuchen können.

Zimmer neue Standauffälle in Frankreich. Paris, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der 'L'Equipe' meldet aus Cherbourg: Wegen Unterbeschleunigung großer, für die Armee bestimmter Geschütze, sind 15 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten verhaftet worden.

Der Zar in Lemberg. Petersburg, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Zar ist in Lemberg angekommen. Im Bahnhof im Wodny begrüßte ihn der Oberbefehlshaber seines Stabes und der Generalgouverneur von Galizien. Der Zar ließ sich über die feierlichen Vorgänge Bericht erstatten, fuhr mit dem Großfürsten in Automobil in die Stadt, an deren Eingang er von dem Generalgouverneur und Begab sich nach dem Palais des Generalgouverneurs. Aus sich die Menge vor dem Palais sammelte, trat der Zar auf den Balkon, dankte er den herzlichsten Empfang und rief:

Sich lebe das eine, unteilbare und mächtige Rußland! Surreal

Der Zustand des englischen Heeres.

London, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Im Unterhaus wies gestern der Unterstaatssekretär Tennant darauf hin, daß das Heer allen Ansprüchen gerecht werde. Er erinnerte an die Bunkelhaftigkeit, mit der die Verpflegungen verschickt würden, und betonte die Regelmäßigkeit, mit der die Ausrüstungsgegenstände geschaffen würden, sowie daß an Nahrungsmitteln, Pferden und an Futter kein Mangel sei. Der Gesundheitszustand der Truppen sei vorzüglich. Epidemien würden unterdrückt. Es seien keine Fälle von Dysenterie vorgekommen. Die Verwundeten erreichten in 24 Stunden London. Lord Pitt Rivers hätte ihn ermächtigt, mitzuteilen, daß das Ergebnis der Rekrutierung während der letzten Monate äußerst befriedigend gewesen sei und daß er sicher darauf rechne, daß die Nation in Zukunft dem Rufe zu den Fahnen ebenso folgen werde, wie bisher. Mehr als 100 000 Mann seien dank der individuellen Vermittlungen in besonderen Bataillonen formiert. Im Flugwesen gehe alles nach Wunsch. Trotz der Schwierigkeiten bei der Ausbildung der Mannschaft sei die Verfertigung des Materials sehr ausgedehnt worden. Die neue Armee würde genügend mit Flugzeugen versehen sein.

Ein russischer Flieger tötet Verwundete.

Berlin, 24. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus Landsberg a. Warthe: Ein russischer Flieger, der auf dem Bahnhof Soldau zwei Munitionswagen bombardieren wollte, traf einen dort haltenden Lazarettzug. Acht Verwundete wurden getötet. Mehrere Wagen wurden beschädigt. Außerdem wurden 20 Personen auf dem Bahnhof verletzt. Der Flieger, der 13 Bomben warf, führte fälschlich ein deutsches Fliegerabzeichen.

Der Post- und Passagierverkehr mit England.

Amsterdam, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Dampfer 'Kopenhagen' der Great Eastern Bahn ist heute früh in Wiffingen mit britischer Post angekommen, hat holländische an Bord genommen und ist mittags nach England abgefahren. Der Londoner Korrespondent des Handelsblat. erzählt, daß geplant sei, vorläufig zweimal in der Woche mit englischen Schiffen Post nach den Niederlanden zu schicken. Man wisse noch nicht, wie lange die Einstellung des gewöhnlichen Dienstes dauern werde.

Stettin, 23. April. Wie die Dfsee-Ztg. aus sicherster Quelle erfahren haben will, sind Graf v. Straßwitz und Leutnant v. Schierstädt, welche, wie erinnerlich, ursprünglich nach Capenne deportiert werden sollten, nach Avignon gebracht worden. Sie werden dort mit den noch immer nicht freigelassenen Verletzten Dr. Kollin aus Stettin und Dr. Wöhlhacht aus Greifenberg i. Pom. zusammen gehalten. (Die Dfsee-Ztg. bemerkt hierzu, daß über das fernere Schicksal der beiden Offiziere einander absolut widersprechende Mitteilungen vorliegen. D. R.)

Der Krieg im Orient.

Bulgarien und Rußland.

Sofia, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Zu den Drohungen der russischen Presse, daß der russische Gesandte Sawinski Sofia verlassen und die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien abgebrochen würden, schreibt Dnewnik unter der Überschrift 'Reifen Sie, Herr Sawinski!' Die russische Diplomatie, die von einer Kantarilla den kaiserlichen Großfürsten geleitet wird, kennt keinen anderen Gedanken, als Bulgarien mit der Faust zu drohen. Reifen Sie, Herr Sawinski, und bringen Sie Ihre Watrone zur Vernunft. Unsere Wege gehen auseinander. Sagen Sie in Petersburg, daß das bulgarische Volk aus Achtung vor dem Verdacht des Verräters nicht als Verräter und sein eigener Totengräber sterben will.

Konstantinopel, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Agence Milli. berichtet: Französische Schiffe, die an der Küste Ostiens kreuzten, versuchten die Brücke der Gedschasbaha bei Gaza zu zerstören. Sie hatten aber keinen Erfolg. Es besteht kein Zweifel, daß durch diesen Versuch, der sich gegen eine Eisenbahnlinie richtete, für deren Erbauung die ganze muslimantische Welt beigetragen hat, die Feinde die muslimantische Welt verhindern wollten, sich an den heiligen Stätten zu versammeln.

Letzte Nachrichten.

Das 50jährige Dienstjubiläum des Großadmirals von Tirpitz. Berlin, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Zu dem Jubiläum des Großadmirals von Tirpitz schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung u. a.: Zu einer Zeit, wo Deutschland von allen Seiten überfallen wird und gegen eine Welt von Feinden kämpft, darf von Tirpitz, obwohl der geplante Ausbau der Flotte noch nicht zur Vollendung gekommen ist, die Früchte rastloser und zielbewußter Arbeit ernten und mit Stolz auf seines Lebens Werk blicken. Wenn heute die Kaiserliche Marine ihrem Meister Dank und Glückwunsch darbringt, tut sie es gleichzeitig im Namen des gesamten deutschen Volkes. Möge es uns vergönnt sein, den hochverdienten Staatssekretär noch lange an der Spitze der deutschen Marineverwaltung zu sehen, zu Ruh und Frommen unserer allzeit kampfbereiten Flotte, in deren Annalen der Name Tirpitz mit unvergänglichen Lettern eingegraben sein wird.

Kath. Volksvereinsmitglieder

die neben ihrem Bezirksblatte ein größeres Zentrumsblatt lesen wollen, sei der Badische Beobachter als Hauptorgan der Badischen Zentrumsparterie 3. St. zweimal täglich erscheinend Bestens empfohlen. Rascheste Berichterstattung. Ausgedehnter politischer Teil. Beilagen für Belehrung und Unterhaltung. Probenummern stets überall hin 8 Tage lang an jede uns aufgegebene Adresse.

Die Haltung Italiens.

Rom, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die hiesige Entente-Prese hatte wiederum verschiedene Enten in die Welt gesetzt, u. a., daß Fürst Bülow bereits für alle Fälle die Wille Malta an einen Italiener abgetreten habe. Diese Dinge ist gestern abend klipp und klar von der deutschen Botschaft dementiert worden. Ferner war verbreitet worden, der Fürst habe bei einem Empfang in der Wille Malta dem Herzog Carafa d'Andria gegenüber geäußert, ein Abbruch der Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn sei wahrscheinlich, doch werde Deutschland Oesterreich-Ungarn nicht im Stich lassen. Auch diese Meldung ist in dieser Form unwahr. Der Fürst hat nichts von einem Abbruch oder Scheitern der Verhandlungen gesagt, vielmehr aber immer betont, daß selbstverständlich Deutschland stets treu zu seinem Bundesgenossen stehen werde. Derartige Wehreden der hiesigen Entente-Prese würden an und für sich keine Beachtung verdienen und sind von uns auch in ähnlichen Fällen nicht einmal für der Erwähnung wert gehalten.

Berlin, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Konfession, dem eine Reihe erler deutscher Vorkriegsfirmen angehört, hat die Mehrheit der Aktien der George W. Zasmachi & Co. und der zu ihrem Konzern gehörenden Gesellschaften erworben und damit der Abhängigkeit dieses Konzerns von dem bekannten, unter englischem Einfluß stehenden Trust, ein Ende gesetzt. Das deutsche Konsortium, das nunmehr die Kontrolle über die bezüglichen Unternehmen haben wird, hat bei dem Ankauf der Aktienmehrheit darauf Bedacht genommen, daß jede Forderung englischer Interessenten an den Zasmachi-Konzern nicht nur während der Dauer des Krieges unbefriedigt bleiben, sondern erst geraume Zeit nach dem Friedensschluß ihre Abwicklung erfahren. Der Gegenwert der Forderungen bleibt in der Zwischenzeit in deutschem Gemahrlaum. Durch die Auflösung des Zasmachi-Konzerns vom Tabak-Trust und dem Übergang der Kontrolle in deutsche Hände eröffnet sich die Aussicht auf eine Wertschätzung der ungenutzten Vermögensgegenstände in der bedeutungsvollen Zigarettenindustrie, worunter ganz besonders die mittleren und kleineren Fabriken zu leiden hatten.

Petersburg, 24. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Aus Jekaterinburg wird gemeldet: Auf eine Anfrage der Regierung der Vereinigten Staaten antwortete Japan auf bestimmte, daß sich die Verhandlungen zwischen Japan und China nicht gegen die Vereinigten Staaten richteten. Japan wolle den Schutz der Fremden in China aufrecht erhalten und begründet damit die Entsendung von Truppen nach China.

Stuttgart, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Zu der Nachricht, daß Dr. Heim auf der Rückreise aus Luxemburg, wo er als Vertreter der dortigen Regierung für die Organisation der Lebensmittellieferung gewirkt habe, in Stuttgart erkrankt sei, erfahren wir, daß Dr. Heim vor einigen Tagen in Stuttgart ankam und im Marienhospital Erholung suchen mußte. Er ist aber inzwischen soweit hergestellt, daß er die Heimreise wieder antreten konnte.

Berlin, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Berl. Lokalanzeiger meldet. Der Fahrer des in die Presse gestürzten Straßenbahnwagens, Leichte aus Neufölln, ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 24. April bis mit 3. Mai 1915. (Angegeben ist der Preis für Operette 1. Abtg.) Samstag, 24. April. A. 51. Kleine Preise. 'Wallensteins Tod', dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (3 Mk.) Sonntag, 25. April. B. 50. Mittelpreise. 'Der fliegende Holländer', romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr. (4 Mk.) Montag, 26. April. 19. Vorst. außer Abonn. Mittelpreise. Zum Vorteil der Hoftheaterpensionsanstalt: 'Der Zigeunerbaron', Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 Mk.) Dienstag, 27. April. A. 54. Mittelpreise. 'Der Evangelist', musikalisches Schauspiel in 2 Akten von Kienzl. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4 Mk.) Donnerstag, 29. April. B. 52. Kleine Preise. 'Riguccio', Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (3 Mk.) Freitag, 30. April. C. 52. Mittelpreise. 'Der Trompeter von Säckingen', Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel nach Scheffel von R. Meyer. Anfang halb 8 Uhr, Ende 11 Uhr. (4 Mk.) Samstag, 1. Mai. A. 53. Kleine Preise. Zum erstmalig: 'Schneider Bibbel', Komödie in 5 Akten von Hans Müller-Schlösser. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 Mk.) Sonntag, 2. Mai. C. 54. Mittelpreise. 'Die Africainerin', große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 Mk.) Montag, 3. Mai. A. 55. Mittelpreise. 'Zuhausens Geheimnis', Intermezzo in einem Akt von Wolf-Ferrari. — 'Brüderlein fein', Allwienersingspiel von Fall. — 'Wiener Tänzle', Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Mk.) Die bis Samstag, den 24. April, nicht eingelösten Abonnementskarten für das letzte Viertel werden den Abonnenten vom Montag, den 26. April, an im Hause zugestellt.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 19. April: Josef, Vater Josef Wuchelz, Betriebsassistent. — 20. April: Emil, Vater Nikolaus Haufer, Stadtlagerhelfer; Kurt Karl, Vater Georg Jäger, Straßenbahnarbeiter; Rosa Maria, Vater Gustav Wiedersheim, Friseur; Karl Friedrich Hans, Vater Joh. Nauß, Amtsaktuar. — 22. April: Margarete Alice, Vater Karl Koch, Kangleidner. Todesfälle. 21. April: Sofie Stegmüller, Ehefrau des Steuerbeamten Lorenz Stegmüller, alt 66 Jahre. — 22. April: Hedwige Wagenblat, Ehefrau des Hofarbeiters Johann Wagenblat, alt 33 Jahre; Georg Greulich, Schneidemeister, Chemann, alt 64 Jahre; Johannes, alt 7 Monate 15 Tage, Vater Josef, Mutter, Hauptlehrer. Verlobungen u. Trauungen erwachsener Verlobten. Samstag, den 24. April. 2 Uhr: Georg Greulich, Schneidemeister, Hippurterstraße 8. — 3 Uhr: Juliane Sobel, Schuhmachereinstellungs-Gehilfin, Schützenstraße 38.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Schwetzingen, 23. April. Die Spargelmärkte in Schwetzingen nahmen am kommenden Montag, den 24. April, wieder ihren Anfang. Sie werden, wie seither, täglich abends 6 Uhr auf den Schloßplan abgehalten. Adolphsall, 21. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Viehmarkt war besetzt mit: 48 Ochsen und Kühen, 84 Rindern, der Schweinemarkt mit 18 Käufen und 348 Milchschweinen. Der Viehmarkt war von Kaufleuten gut besucht, weshalb sich auch ein reger Handel entwickelte. Allerdings gestiegen die geforderten hohen Preise den Handel etwas lähmte. Geführt ist zurzeit hauptsächlich Schlacht- und Arbeitsvieh. Die verkauften Tiere kamen nach Ober- und Mittelbaden und nach Norddeutschland. Auf dem Schweinemarkt wurde die Zufuhr zu hohen Preisen abgesetzt. Die Nachfrage war eine große, weshalb auch fast alle Tiere verkauft wurden. Perlel loteten durchschnittlich 36 Mark das Paar.

Marr-Cäcilien-Verein A. S. I. Den Helmbold fürs Vaterland starb unser liebes Chormitglied, Herr Bernhard Gisele. Die hl. Seelenmesse für den Gefallenen findet am Dienstag, den 27. April, um 7 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt. Wir werden dem teuren Mitbruder ein pietätvolles Andenken bewahren. Der Vorstand.

Schonett das Papiergeld! Goldgeld in die Reichsbank | Papiergeld in die Geldscheintasche. Wir Deutsche sind ordnungsliebend, deshalb wollen wir auch unsere Geldscheine, die jetzt in der Hauptsache den Geldverkehr vermitteln, in einem tadellosen, schönen und sauberen Zustande erhalten. Zu diesem Zwecke haben wir eine elegante Geldscheintasche herstellen lassen, die ebenso praktisch wie original und die hier in Berlin zu Hunderttausenden verkauft worden ist. Jeder zerbricht sich den Kopf, wie die Geldscheine in der Tasche verschwinden. Einer zeigt sie dem anderen und am Stammtisch geht dieselbe von Hand zu Hand. Verloren geben, können jetzt keine Geldscheine mehr. Die Tasche ist im kleinen Format für Damen zur bequemsten Unterbringung in der Handtasche und für Herren im Briefstaschenformat hergestellt und kostet per Stück 2.- Mark. Damit Sie nun aber auch unseren tapferen Soldaten im Felde eine Freude und Überraschung machen können, legen wir jedem, welcher bei uns eine Damen- oder Herrentasche bestellt, eine Extrascheine als Zugabe bei. Auf Wunsch und nur bei genauer Adressenangabe senden wir die Gratis-tasche im Feldpostkarton verpackt, ohne jede Nachzahlung, den Soldaten direkt ins Feld. In Anbetracht der hier eingehenden Massenbestellungen haben wir uns entschlossen, dieses Reklame-Angebot bis zum 1. August d. J. zu verlängern. Der Versand geschieht nur nach Vorweisung des Betrages von 2.- Mk., auch in Briefmarken, Zweimarkenschein, per Postanweisung oder per Nachnahme. Bei Nachnahmesendungen trägt die erhöhten Portospesen der Besteller. Die Kosten für Porto und Verpackung im Feldpostkarton tragen wir, sodass Sie also keine Nachzahlungen zu leisten haben. Benutzen Sie dieses selten günstige Angebot und Sie erweisen sich und Ihren Mitmenschen einen besonderen Dienst. Nochmals: Schonett das Papiergeld! C. O. Schmidt & Co., Berlin W. 57, Yorckstrasse 48.

Bankbeamter
wieder militärfrei, mit besten Zeugnissen und Kenntnissen, sucht Stellung, am liebsten leitenden Posten bei Sparkasse oder Vorschussverein. Angebote unter Nr. 235 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kaufmännisches Personal
zum sofortigen Eintritt über Kriegsdauer gesucht. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sofort melden.

Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe
Fachabteilung für Kaufleute
Bahringersstraße 100. Telefon Nr. 629.

Bekanntmachung.
Das städtische Erholungsheim auf der Friedrichshöhe in Baden-Baden soll am 1. Mai d. J. wieder eröffnet werden.

In dem Erholungsheim finden solche in Karlsruhe wohnende und sonst weit weg vorhanden ist, auch auswärts wohnende weibliche Personen Aufnahme, die
1. wenn auch noch krank, doch nicht mehr bettlägerig sind, feiner regelmäßiger ärztlicher Behandlung mehr bedürfen, aber zur Genesung nahe, frische Luft, Sonne und gute Verpflegung notwendig haben; aufgenommen sind solche, die an einer anstehenden Krankheit, Tuberkulose oder Geisteskrankheit leiden;
2. durch Berufstätigkeit oder häusliche Sorgen Ermüdungsstadien haben und des Ausruhens und der Erholung bedürfen;
3. körperlich schwach veranlagt sind und der Kräftigung des Körpers bedürfen.
Es werden Frauen und Mädchen aller Stände aufgenommen, die die Kosten entweder selbst bestreiten oder aus irgend einer Kasse oder einem Fonds ersetzt erhalten. Die Tage beträgt für in Karlsruhe wohnende Personen 2 M. 50 P., für Auswärtige 3 M. für den Tag. Gesuche um Aufnahme sind bei der Direktion des städtischen Krankenhauses hier vorzubringen.
Karlsruhe, den 17. April 1915.

Die Krankenhauskommission.

Stadtpark bzw. Festhalle Karlsruhe.
Sonntag, 25. April 1915, nachm. von 1/2 2—1/2 7 Uhr

Wolfstümliches Konzert
ausgeführt von der
Feuerwehr- und Bürgerkapelle
unter der Leitung des Herrn Obermusikleiters a. D. H. Biese.
Inhaber von Stadtparkjahreskarten und von Kartenbesitzern, sowie Soldaten 20 Pfg.
Einsichtige Personen 60 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Programm 10 Pfg.
Die Musik-Abonnementsarten haben Gültigkeit.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.

Carbidlampen
neue Modelle
Tischlampe m. Glocke M. 3.75
(s. Abbildung)
Sturmleuchte M. 3.75
Küchenlampe M. 2.75
Einsatzbehälter, Züglamp. M. 2.50
Gummialtsätze, Taschenlampen
Preisliste sofort
Wiederverkäufer hohen Rabatt
Fahrräder Mäntel Schlauche
v. 52 M. an v. 2 M. an v. 1.70 M. an
sämtliche Zubehör billigst
Nordische Stahlgesellschaft
(m. b. H.)
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.

Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Suche für meine der Schule entlassene Tochter, vom Lande, groß, kräftig, Stelle als
Dienstmädchen,
wo sie sich im Kochen und Hausarbeit ausbilden kann. Angebote unter Nr. 235 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schwarze und farbige Frühjahrs-Mäntel
M. 15.75
Schwarze und farbige Jacken-Kleider
M. 16.75
Frühjahrsjacken von M. 6.75 an

Wilhelmstraße 34, 1 Tr.
Karlsruhe. Billigste Preise.
Keine Ladenmiete, billige Preise.

Groß. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Samstag, den 24. April 1915.
51. Abonnement-Vorstellung der Wlg. A. (rote Abonnementarten).
A. Kleine Preise.

Wallenstein.
Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.
Spielleiter: Otto Kienker, II. Zell.

Wallensteins Tod.
In fünf Akten.
Personen:
Wallenstein, Herzog zu Friedland, fälschlich.
Generalfeldmarschall im Dreißigjährigen Kriege
Felix Baumbach
Octavio Piccolomini, B. Paschen
Moz Piccolomini, sein Sohn, Oberst eines Kaiserregiments
Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Oberstleutnant
Regimenter D. Hertel
Alto, Feldmarschall
Fritz Herz
Graf Jolan, General der Kroaten
Paul Gemmede
Butler, Oberst eines Dragonerregiments
A. Doppel
Gordon, Kommandant von Eger
Otto Kienker
Gustav Wrangel, schwedischer Oberst
H. Höcker
Ein schwedischer Hauptmann
Gwald Schindler
Major Geraldin
H. Mann
Sauptleute:
Maz Schneider
Machonad, Ernst Gäßler
Plannann, Rittmeister
G. Johnson
Ein Adjutant
Detavio's H. Schmitt
Baptista Seni, ein Arzt
Germann Benedict
Ein Wehrleiter
Bruno Malay
Gemeinder:
Erster
Josef Braun
Zweiter
Karl Arras
des Poppenheimschen Kaiserregiments.
Kammerdiener Wallensteins
Fritz Hanke
Rage Octavio
Piccolominis
Zulu Trunzer
Herzogin von Friedland, Wallensteins Gemahlin
Edith Deman
Thelma, Prinzessin von Friedland, ihre Tochter
Melanie Ermardt
der Herzogin
Schweizer
der Herzogin
M. Frauentorfer
Prälatin
Neubrunn,
Hofdame der Prinzessin
M. Genter
Offiziere.
Kaiserliche.
Helferbediene.
Diener.

Die Handlung geht im Jahre 1634, in den drei ersten Akten in Pilsen, in den beiden letzten in Eger vor. Große Pause nach dem dritten Akt. Anfang halb sieben Uhr. Ende: nach zehn Uhr.
Preis der Plätze: Balkon 1. Abt. M. 4.—, Sperrsitze 1. Abt. M. 3.— usw.

Unwiderruflich Nächste Woche
30. April Ziehung der
Rote Kreuz + Geld-Lotterie
3328 Geldgew. u. 1 Prämie
37000 Mk.
Hauptgew. im günst. Falle
15000 Mk.
3327 Geldgewinne
22000 Mk.
Lose à M. (11 Lose 10 M.)
Porto u. Liste 80 Pfg.
empfiehlt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburgi. E., Langestr. 107
Fil. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.
In Karlsruhe Carl Götz,
Hobelstrasse 11/15.

Agentur Pforzheim.
Wir machen die verehrl. Einwohnerschaft von Pforzheim und Umgebung höflichst darauf aufmerksam, daß unser Agent Herr Wilhelm Casper in Pforzheim, Neuenfeldstraße 14, Bestellungen auf den Bad. Beobachter jederzeit entgegennimmt.

Gebrüder Scharff
Wir empfehlen:
Schrubber
p. St. 13, 28, 32, 38, 48 P.
Waschbürsten
per St. 15, 24, 32, 35 P.
Besen
Stahlbesen 45 bis 125 P.
Handbesen 32 bis 60 P.
Strassbesen 80 bis 120 P.
Reisstrohbesen 65 bis 90 P.
Putztücher
p. St. 18, 25, 28, 35, 45 P.
Waschseife
In Qualität in Kartons, per Doppelstück 25 P.
Schmierseife
braun per Pfund 32 P.
weiss per Pfund 34 P.
Patzartikel
Seifenpulver Pak. 5 u. 15 P.
Blaschseife Pak. 9 P.
Fettlaugemehl p. Pfd. 10 P.
Panamarinde Pak. 8 P.
Stahlspäne Pak. 16 P.

Stadt. Vierordtbad
Karlsruhe, Eing. Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle.
Heissluft- und Dampfbäder
(irische, römische u. russische Dampfbäder).
Elektrische Lichtbäder.
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags von 1/8 bis 1 Uhr und Freitag nachm. von 3—8 Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 1/8—12 Uhr“, Mittags 1—3 Uhr geschlossen.
Bettflätte evtl. Lagerraum
Seit 1870 steht er in der
vermieteten Vorderstr. 65, Karlsruhe. In der Nähe d. Stadthausplatzes.
Aufpolstern und Neuaufrichtung
von Betten u. Polstermöbeln billigst. Preisf. Köbler, Schützenstraße 25, Karlsruhe.

Schwarzwald-Verein
(Sektion Karlsruhe)
Sonntag, den 25. April 1915,
Blüten-Wanderung:
Rendsch, Weilsten-Budel, Elm, Hahlab, Etegarten, Ringelbach, Waldmühl, Kappelrodeck, Achern. Abfahrt 8.40 Uhr.
Ein 7 Jahre altes Mädchen wird sofort in Kost und Pflege gegeben.
Angebote unter Nr. 236 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Laden zu vermieten.
Gabelsbergerstr. 1, Ecke Esslingerstr. ist ein großer Laden mit 3 Schaufenstern in vorzüglicher Lage der Weststadt am Gutenbergplatz (Marktplatz) mit 2 Zimmer, Bad und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst oder Kriegstr. 238 im Büro. Telefon 1599.

Definitive Versteigerung
gegen Barzahlung:
a) Fundstücken von 4. Vierteljahr 1914; darunter: 1 Photographenapparat, Kaffeeapparate, 1 Browningpistole, 1 Fahrrad, 1 Kerzenleuchter, 1 Vorleuchte, Holzregale, 4 neue elektrische Schalter, 2 neue hölzerne Beistühle usw. Donnerstag, den 29. April 1. J., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in der Geschäftsstelle des Versteigerungsamtes. Die besonders genannten Gegenstände sowie die Schlußfächer, können u. dal. werden von 11 Uhr vormittags an ausbezogen.
b) Etwa 40 Lose alte Kisten, Korbe und Holzstücke am Freitag, den 30. April 1. J., nachmittags 2 Uhr beginnend beim Magazinsamt II (Eingang Wielandstr.).
c) Etwa 70 Lose Holzschwellen, Holzabfälle, Holz u. dgl. am Freitag, den 30. April 1. J., nachmittags 2 Uhr beginnend beim Magazinsamt III (Eingang Durlacherstr.).
Karlsruhe, den 21. April 1915.
Rechnungsbüro der Generaldirektion.

Den neuen Hut garnieren Sie mühelos mit meinen „Atama“ Edelstrausfedern!
Straussfedern bleiben immer in der Mode, sind immer elegant und vornehm, die dankbarste Hut schmück, da sie von Jahr zu Jahr immer wider, verweid, sind. Können Spezialität und tragen den Ruf meiner Firma über die Erde. „Atama“ Edelstrausfedern sind nur von mir zu haben und kosten jetzt 80 cm lang M. 3, 85 cm M. 6, 40 cm M. 10, 50 cm M. 15, 60 cm M. 25. Ausw. gegen Ref. Federstolen 2 m lang, in schwarz, weiss, braun und grau nur M. 8.50.
H. Hesse, Dresden, Scheffelstrasse 10, 12 u. 28.

Kohlenfaure Bäder,
aus natürlicher Kohlenfaure ohne Färbung hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet bei Nervenkrankheiten, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Magen- und Intercostalstörungen, Gelenksaffektionen etc. Vollkommene Gebühretheit der Kohlenfaure mit dem Badewasser, kein Geruch! — Vorzügliche Wirkung!
Friedrichsbad, 136 Kaiserstr. 136.
An die Herren Kirchensteuerheber!
Forderungszettel über katholische Kirchensteuer sind in unserem Verlage stets vorräthig, und es können dieselben alle Bestellungen schnellste Erledigung finden.
1000 Stück M. 5.— (Mit Einband des Dries, Namens, Steuerbuches etc. nach besonderer Berechnung). Forderungszettel-Ausführung mit und ohne Aufschrift. 1000 Stück M. 4.50. Katalogzettel, 1000 Stück 80 Pfg.
„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag u. Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Gottesdienstordnung.
Karlsruhe.
St. Stephanikirche.
Sonntag (Schuhfest des hl. Josef): 5 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion für den Pfarrbezirk; 8 Uhr: Militär-gottesdienst mit Predigt; 9 Uhr: Fest-gottesdienst mit Hochamt und Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Entlassung des letzten Jahrgangs der dreijährigen Mädchen; 3 Uhr: Vesper; 4 Uhr: Versammlung der Dienstboten-Kongregation in der St. Vincentius-Kapelle; 1/2 8 Uhr: Kriegsanacht.
Montag und Freitag: abends 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Samstag: abends 1/2 8 Uhr: feierliche Eröffnung der Wittandacht mit Predigt und Prozession, begleitet von den Eristkommunion-Mädchen und der Jungfrauen-Kongregation.
Hies St. Vincentiushaus.
Sonntag: 1/2 7 Uhr: hl. Kommunion; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.
St. Peter- und Paulskirche.
Sonntag: 1/2 6 Uhr: Weidigelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse; 6 1/2, 7, 7 1/2 Uhr: Aus- teilung der hl. Kommunion; 7 1/2 Uhr: deutsche Singmesse mit Generalkommunion des Wittvereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt (im Städt. Spital); 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: An-

dacht zu Ehren der hl. Familie; 3 Uhr: Wittvereinsandacht mit Segen; 1/2 8 Uhr: abends: Kriegsanacht.
Kollekte für die deutschen Katholiken des Auslandes.
In Gegenstein (Rathaus):
Sonntag: 1/2 10 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Lieb frauenkirche.
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen (schul- entlassen 1915, 1914 und 1913); 1/2 8 Uhr: Andacht für die hl. Olierzeit; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Donnerstag: abends 1/2 8 Uhr: Versammlung der Männerkongregation.
Samstag: 7 Uhr: feierliche Eröffnung der Wittandacht mit Predigt und Prozession.
St. Vertharnduskirche.
Sonntag: 8 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Beginn der Christenlehre für die 1915, 1914 und 1913 schulentlassenen Mädchen; 1/2 8 Uhr: Herz Maria-Andacht; 6 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Kollekte für die Seelsorge der Deutschen im Auslande.
St. Bonifatiuskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse und General-

kommunion der Jungfrauen-Kongregation; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen der Jahrgänge 1915, 1914 und 1913; 1/2 8 Uhr: Andacht zum guten Tod; 8 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation; 6 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Veiertheim.
St. Michaelskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Weidigelegenheit; 1/2 7 Uhr: Frühmesse und Kommunion des Wittvereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 1 Uhr: Christenlehre für die Mädchen, schulentlassene 1915, 1914, 1913; 1/2 8 Uhr: Herz Maria-Andacht mit Segen; 2 Uhr: Versammlung des Wittvereins mit Predigt; 7 Uhr: Wittandacht für die Soldaten und Segen.
Samstag: 1/2 8 Uhr: feierliche Eröffnung der Wittandacht mit Segen.
Durlach.
Sonntag: 1/2 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Predigt mit Hochamt, Prozession; 1 Uhr: Christenlehre und Andacht; 7 Uhr: Rosenkranz.
Montag: 2. Opfer für Peter Schögle.
Dienstag: 2. Opfer für Friedrich Becker.
Mittwoch: Amt für die Kruppen.

Donnerstag: Seelenamt für Pfarrer Jeang Ruy.
Freitag: Seelenamt für Lorenz Hiltler Eheleute und Kinder.
Samstag: hl. Messe für die Pfarrgemeinde.
Müppner.
St. Nikolauskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Weidigelegenheit; 7 Uhr: Austellung der hl. Kommunion; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Knaben und Mädchen; 2 Uhr: Herz Jesu-Andacht; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Geimwinkel.
(Patriotinum).
St. Josefskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Weidigelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Austellung der hl. Kommunion; 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst mit Hochamt und Segen; 2 Uhr: feierliche Vesper. NB. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Weltliche feier im „Dösch“ mit Vortrag des H. G. Pfost. Präses des Schönia und Generalversammlung des Pfarrzöglingvereins.
Durlach.
Stadtkirche Durlach.
Sonntag: 1/2 7 Uhr: Frühmesse und Austellung der hl. Kommunion; 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr:

Besonderheiten: Progressive fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rentenrisik.
Allgemeine Rentenanstalt
zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
Billigste Prämienrisikofür Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.
Generalag. Kaufmann, Karlsruhe, Friedenstr. 28.

Zum täglichen Gebet während des Monats Mai vom hl. Vater angeordnet! Gebet um den Frieden
Rom Heiligen Vater Benedikt XV.
Mit Ausdruck der Abfälle!
— 100. bis 110. Tausend. —
2 Seiten, klein 12°. Preis per Stück 2 Pfg., 100 Stück 1 M., 500 Stück 4 M., 1000 Stück 6 M.
Gesf. Bestellungen werden umgehend erledigt.
Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe.
(Badischer Beobachter).

Für Feinschmecker
nur Qualität.
Kaiser Wilhelm
2, 3, 5 Pfg.
Karlsruher Zigaretten-Fabrik
Markgrafenstr. 26, Karlsruhe, Teleph. 3482.

Den neuen Hut garnieren Sie mühelos mit meinen „Atama“ Edelstrausfedern!
Straussfedern bleiben immer in der Mode, sind immer elegant und vornehm, die dankbarste Hut schmück, da sie von Jahr zu Jahr immer wider, verweid, sind. Können Spezialität und tragen den Ruf meiner Firma über die Erde. „Atama“ Edelstrausfedern sind nur von mir zu haben und kosten jetzt 80 cm lang M. 3, 85 cm M. 6, 40 cm M. 10, 50 cm M. 15, 60 cm M. 25. Ausw. gegen Ref. Federstolen 2 m lang, in schwarz, weiss, braun und grau nur M. 8.50.
H. Hesse, Dresden, Scheffelstrasse 10, 12 u. 28.

Kohlenfaure Bäder,
aus natürlicher Kohlenfaure ohne Färbung hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet bei Nervenkrankheiten, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Magen- und Intercostalstörungen, Gelenksaffektionen etc. Vollkommene Gebühretheit der Kohlenfaure mit dem Badewasser, kein Geruch! — Vorzügliche Wirkung!
Friedrichsbad, 136 Kaiserstr. 136.
An die Herren Kirchensteuerheber!
Forderungszettel über katholische Kirchensteuer sind in unserem Verlage stets vorräthig, und es können dieselben alle Bestellungen schnellste Erledigung finden.
1000 Stück M. 5.— (Mit Einband des Dries, Namens, Steuerbuches etc. nach besonderer Berechnung). Forderungszettel-Ausführung mit und ohne Aufschrift. 1000 Stück M. 4.50. Katalogzettel, 1000 Stück 80 Pfg.
„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag u. Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Gottesdienstordnung.
Karlsruhe.
St. Stephanikirche.
Sonntag (Schuhfest des hl. Josef): 5 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion für den Pfarrbezirk; 8 Uhr: Militär-gottesdienst mit Predigt; 9 Uhr: Fest-gottesdienst mit Hochamt und Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Entlassung des letzten Jahrgangs der dreijährigen Mädchen; 3 Uhr: Vesper; 4 Uhr: Versammlung der Dienstboten-Kongregation in der St. Vincentius-Kapelle; 1/2 8 Uhr: Kriegsanacht.
Montag und Freitag: abends 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Samstag: abends 1/2 8 Uhr: feierliche Eröffnung der Wittandacht mit Predigt und Prozession, begleitet von den Eristkommunion-Mädchen und der Jungfrauen-Kongregation.
Hies St. Vincentiushaus.
Sonntag: 1/2 7 Uhr: hl. Kommunion; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.
St. Peter- und Paulskirche.
Sonntag: 1/2 6 Uhr: Weidigelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse; 6 1/2, 7, 7 1/2 Uhr: Aus- teilung der hl. Kommunion; 7 1/2 Uhr: deutsche Singmesse mit Generalkommunion des Wittvereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt (im Städt. Spital); 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: An-

dacht zu Ehren der hl. Familie; 3 Uhr: Wittvereinsandacht mit Segen; 1/2 8 Uhr: abends: Kriegsanacht.
Kollekte für die deutschen Katholiken des Auslandes.
In Gegenstein (Rathaus):
Sonntag: 1/2 10 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Lieb frauenkirche.
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen (schul- entlassen 1915, 1914 und 1913); 1/2 8 Uhr: Andacht für die hl. Olierzeit; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Donnerstag: abends 1/2 8 Uhr: Versammlung der Männerkongregation.
Samstag: 7 Uhr: feierliche Eröffnung der Wittandacht mit Predigt und Prozession.
St. Vertharnduskirche.
Sonntag: 8 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Beginn der Christenlehre für die 1915, 1914 und 1913 schulentlassenen Mädchen; 1/2 8 Uhr: Herz Maria-Andacht; 6 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Kollekte für die Seelsorge der Deutschen im Auslande.
St. Bonifatiuskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse und General-

kommunion der Jungfrauen-Kongregation; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen der Jahrgänge 1915, 1914 und 1913; 1/2 8 Uhr: Andacht zum guten Tod; 8 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation; 6 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Veiertheim.
St. Michaelskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Weidigelegenheit; 1/2 7 Uhr: Frühmesse und Kommunion des Wittvereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 1 Uhr: Christenlehre für die Mädchen, schulentlassene 1915, 1914, 1913; 1/2 8 Uhr: Herz Maria-Andacht mit Segen; 2 Uhr: Versammlung des Wittvereins mit Predigt; 7 Uhr: Wittandacht für die Soldaten und Segen.
Samstag: 1/2 8 Uhr: feierliche Eröffnung der Wittandacht mit Segen.
Durlach.
Sonntag: 1/2 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Predigt mit Hochamt, Prozession; 1 Uhr: Christenlehre und Andacht; 7 Uhr: Rosenkranz.
Montag: 2. Opfer für Peter Schögle.
Dienstag: 2. Opfer für Friedrich Becker.
Mittwoch: Amt für die Kruppen.

Donnerstag: Seelenamt für Pfarrer Jeang Ruy.
Freitag: Seelenamt für Lorenz Hiltler Eheleute und Kinder.
Samstag: hl. Messe für die Pfarrgemeinde.
Müppner.
St. Nikolauskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Weidigelegenheit; 7 Uhr: Austellung der hl. Kommunion; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Knaben und Mädchen; 2 Uhr: Herz Jesu-Andacht; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Geimwinkel.
(Patriotinum).
St. Josefskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Weidigelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Austellung der hl. Kommunion; 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst mit Hochamt und Segen; 2 Uhr: feierliche Vesper. NB. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Weltliche feier im „Dösch“ mit Vortrag des H. G. Pfost. Präses des Schönia und Generalversammlung des Pfarrzöglingvereins.
Durlach.
Stadtkirche Durlach.
Sonntag: 1/2 7 Uhr: Frühmesse und Austellung der hl. Kommunion; 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr:

Christenlehre; 2 Uhr: Vesper; 6 Uhr: Wittandacht mit Segen.
Dienstag: 6 Uhr: hl. Messe früh bis 7 Uhr abends: Geioige Andacht.
Duerresheim.
1. Pfarrkirche.
Sonntag: 1/2 7 Uhr: Frühmesse; 1/2 8 Uhr: Schilergottesdienst; 1/2 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt; darnach Prozession über Duerresheim und Wiesheim; 1 Uhr: Christenlehre für die Knaben; 1/2 12 Uhr: Andacht zur hl. Familie; 2 Uhr: Versammlung des Wittvereins; 1/2 8 Uhr: Kriegsanacht.
Weidigelegenheit: Sonntag morgens 1/2 8 Uhr, Freitag morgens 1/2 6 Uhr, abends 1/2 8 Uhr, Samstag morgens 1/2 6 Uhr, nachm. 1, 6 und 1/2 8 Uhr.
2. Wallfahrtskirche Wiesheim.
Sonntag: 7 Uhr: hl. Messe; 1/2 8 Uhr: Andacht.
Freitag: 9 Uhr: hl. Messe.
Samstag: 9 Uhr: Wallfahrts-gottesdienst. Weidigelegenheit: jeden Morgen, sowie Samstag nachmittags.
3. Filialkirche Wärmersheim.
Sonntag: 1/2 8 Uhr: Amt mit Predigt. Mittwoch: best. hl. Messe für Elisabeth Schopp geb. Eichler.
Samstag: best. hl. Messe für Johanna Mühle geb. Schopp sowie Eltern Johann und Magdalena.